

## ARBEITSGRUPPE SOLIDARISCHE KIRCHE IM RHEINLAND

c/o Rita Horstmann, Deutz-Mülheimer-Str. 199, 51063 Köln  
[soki.rheinland@arcor.de](mailto:soki.rheinland@arcor.de), [www.solidarischekirche.de](http://www.solidarischekirche.de)

Köln, im Februar 2023

*Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde,*

*im nun vergangenen Jahr haben seit dem 24. Februar mit dem Krieg in der Ukraine Kriegsrhetorik und Waffendiskussionen einen so beherrschenden Platz eingenommen, wie wir uns das wohl alle nicht mehr wirklich vorstellen konnten. Was konnten wir als SoKi tun, um uns nicht einfach passiv zu verhalten, sondern Friedensarbeit zu unterstützen? Wir haben uns der Initiative „**Sicherheit neu denken**“ angeschlossen und beteiligen uns nun finanziell an deren Jugendprojekt „Peace for Future“.*

*Außerdem beteiligen wir uns an der Veranstaltung in Essen im Inklusiven Forum Billebrinkhöhe 72 am **24. Februar 2023 um 19 Uhr**. **Clemens Ronnefeldt** (Referent für Friedensfragen im deutschen Zweig des Internationalen Versöhnungsbundes) spricht zum Thema: „**Der Ukrainekrieg, Hintergrund und Perspektiven**“. Herzliche Einladung dazu!*

*Und: Peter Bürger hat zu Weihnachten einen Impuls zum „**Zivilisatorischen Pazifismus**“ auf unsere Webseite (s.o.) gesetzt, eine kürzere Fassung ist hier im Rundbrief abgedruckt. Aber: weiterlesen auf der Webseite lohnt sich!*

*Soweit unsere Beiträge zum Friedensthema.*

*Zum Thema **Israel/Palästina** sind wir mit immer schrecklicheren Nachrichten konfrontiert worden. Martin Breidert berichtet aus seinen aktuellen Erfahrungen mit Politikern in Brüssel und Berlin.*

*Schließlich folgt noch zum Thema **Ökumene** ein Erfahrungsbericht von Erich Frehse über seinen Besuch bei der ÖRK-Vollversammlung in Karlsruhe.*

*Und dann noch „Vermischtes“.*

*Mit der Hoffnung, dass Friedenskräfte wachsen und sich durchsetzen können, in unserem Alltag und in diesen Zeiten vor Allem in den großen kriegerischen Konflikten – in Europa, in Israel/Palästina und in den anderen Teilen der Erde – mit dieser Hoffnung grüße ich Sie und Euch im Namen der Arbeitsgruppe Solidarische Kirche im Rheinland,*

*Rita Horstmann*

## Friede auf Erden?

### Zivilisatorischer Pazifismus – Pazifismus im zivilisatorischen Ernstfall

Die militärische Heilslehre gehört zur Dogmatik einer zerstörerischen Zivilisation. – Ohne Sturz der Kriegsgottheit wird die menschliche Gattung beim Klimaschutz den Kreislauf der Vergeblichkeit nie durchbrechen.

Scheinbar wie über Nacht ist in diesem Jahr die Militärgottheit – wie zuletzt 2001 – von mächtigen imperialen Akteuren für eine weitere Geschichtsepoche auf den höchsten Thron des Weltgeschehens gesetzt worden. Das wird sich als ein noch größeres Verbrechen gegen die Menschheit und künftige Generationen erweisen als der russische Angriffskrieg in der Ukraine, mit welchem dieser durch Hochrüstungsfahrpläne längst vorbereitete Vorgang in der westeuropäischen Öffentlichkeit gerechtfertigt wird.

Denn was bedeutet die Zementierung des militärischen Paradigmas im 3. Jahrtausend unserer Zeitrechnung? Sie verurteilt alle Bemühungen, die unvorstellbaren Leiden auf dem Globus infolge der Klimakatastrophe abzumildern und ein Abdanken des homo sapiens in Schande (oder kollektivem Suizid) noch irgendwie abzuwenden, zur Vergeblichkeit!

Der Militärkomplex gehört – im Verein mit einer ultimativ aggressiven Form des Wirtschaftens – zur Dogmatik eines destruktiven Zivilisationskurses. Sofern es der menschlichen Spezies nicht gelingt, sich aus den Fängen der von ihr selbst hervorgebrachten Heilslehre des Militärischen zu befreien, sind Problemlösungen im Zusammenhang mit der menschengemachten ökologischen Krise auf dem Lebensraum Erde *nicht einmal denkbar*. Eine Wahl ist zu treffen: Militär- und Konkurrenzlogik *oder* Klimaschutz-Kooperation des ganzen Erdkreises! Beides geht nie und nimmer zusammen.

Wohlgermerkt: Selbst wenn sich alle Länder zur totalen Abrüstung entscheiden (Abschaffung jeglicher Kriegsindustrie) und die Waffen allüberall schweigen würden, wäre das Grauen für künftige Generationen noch nicht abgewendet. Doch wenn wir beim Kurs einer neuen „Weltkriegsordnung“ bleiben, kommt das Grauen mit zwangsläufiger Sicherheit und zwar den schlimmsten Prognosen entsprechend.

Denn: *Weltfrieden ist die unerlässliche Mindestvoraussetzung bzw. Rahmenbedingung für jede vorstellbare Lösung oder Entschärfung der ökologischen Krise*. In einer von Militärlogik durchdrungenen Welt der Menschen, so haben die letzten Jahrzehnte gezeigt, sind nicht einmal bescheidene Weichenstellungen für einen neuen Weg – eine grundlegend andere Zivilisationsrichtung – zu bewerkstelligen. Vonnöten ist deshalb ein radikales Friedensvotum, welches uns das Geschick der ganzen Gattung vor Augen stellt. Hierfür schlage ich versuchsweise den Begriff „Zivilisatorischer Pazifismus“ vor.

## Israels neue Regierung

von Martin Breidert

Für viele kam die Etablierung der neuen rechtsradikalen bzw. rechtsextremistischen israelischen Regierung überraschend. Wer jedoch die Politik in Israel in den letzten Jahren beobachtet hatte, für den fiel diese neue Regierung nicht vom Himmel, sondern hat eine jahrzehntelange Vorgeschichte. Manche sagen sogar, Rassismus ist dem Zionismus inhärent. Wem diese These suspekt ist, mag sich mit mir in Verbindung setzen, ich kann dazu eingehende Erläuterungen geben.

Es waren bereits Albert Einstein und Hannah Arendt, die im Dezember 1948 in der *New York Times* die Gefahr sahen, dass sich der neu gegründete jüdische Staat zu einem faschistischen Staat entwickeln könnte. Die israelische Menschenrechts-anwältin Felicia Langer, die ihre letzten Lebensjahre in Tübingen verbrachte, weil sie es nicht mehr in Israel aushielt, sagte einmal zu mir 2014: "Israel ist ein faschistisches Regime." Genauso äußerte sich wenig später Esther Bejarano, die ich kurz darauf in Hamburg traf.

Da BIP (*Bündnis für Gerechtigkeit zwischen Israelis und Palästinensern e.V.*) Mitglied bei ECCP (*European Coordination of Committees for Palestine*) ist, konnte ich Anfang Dezember an sogenannten Lobby-Gesprächen mit EU-Abgeordneten teilnehmen. Dort war die neue israelische Regierung eines der Gesprächsthemen. Auch die Vertreibung von mehr als 1000 Palästinensern aus dem Gebiet von Masafer Yatta, südlich von Hebron, haben wir erörtert. Das israelische Militär hatte unter anderem eine mit EU-Mitteln erbaute Dorfschule zerstört. Der EU-Vertreter für Palästina, der deutsche Diplomat Sven Kühn von Burgsdorff, hatte zusammen mit anderen europäischen Diplomaten die Palästinenser vor Ort besucht und klar und deutlich erklärt, dass diese Vertreibungen und Zerstörungen völkerrechtswidrig sind (Vierte Genfer Konvention, Art. 49), wie er im ARD-Mittagsmagazin sagte:

<https://www.daserste.de/information/politik-weltgeschehen/mittagsmagazin/videos/ard-mittagsmagazin-video-6414.html>

Ein weiteres Thema bei den Gesprächen mit EU-Abgeordneten war die aus Israel stammende und inzwischen von mehreren europäischen Geheimdiensten und Regierungen verwendete Spionagesoftware *Pegasus*, die zunächst zum Abhören der Palästinenser verwendet wurde, jetzt aber über die israelische Firma *NSO Group* und über die auf Zypern ansässige Firma *Intellexa* mit Genehmigung der israelischen Regierung verkauft wird:

<https://bip-jetzt.de/2022/12/17/bip-aktuell-240-israelische-spionagesoftware-verletzt-den-datenschutz-von-buergern-vieler-staaten/>

Inzwischen hat das EU-Parlament dazu einen Untersuchungsausschuss eingesetzt.

Mit den EU-Abgeordneten erörterten wir auch, dass die israelische Regierung sechs palästinensische Nichtregierungsorganisationen, das Rückgrat der palästinensischen Zivilgesellschaft, als terroristisch eingestuft und ihre Büros gewaltsam geschlossen hat. Die bekannteste ist die palästinensische Menschenrechtsorganisation *Haq*, die von der EU finanziell unterstützt wird. Israel ist es ein Dorn im Auge, dass palästinensische NGOs den *Internationalen Strafgerichtshof* mit Beweisen versorgen.

Bei den Gesprächen fiel mir auf, dass sowohl die anderen ECCP- Aktivisten als auch EU- Abgeordnete viel unbefangener über Israels Menschenrechtsverletzungen sprechen als wir in Deutschland, wo alle Politiker und Journalisten stets die Schere von der „Staatsräson“ im Kopf haben. In Brüssel schüttelt man den Kopf über die Antisemitismusdebatten, die in Deutschland geführt werden.

Mitte Dezember konnte ich wieder an Gesprächen mit dem Leiter des Nahostreferats im *Auswärtigen Amt (AA)* teilnehmen. Diese Gespräche finden seit drei Jahren etwa alle acht Wochen statt. Dabei ist es erstaunlich, wie gut der Beamte im AA informiert ist. Bei den meisten Fragen unterscheiden sich unsere Einschätzungen kaum. Aber dann kommt immer wieder der Punkt, wo er sagt, er sei Beamter und nicht Entscheidungsträger. Es gibt eine unsichtbare „gläserne Decke“ nach oben hin. Jedenfalls wurde erkennbar, dass es im AA erhebliche Irritationen gibt, wie man mit der neuen rechtsradikalen israelischen Regierung umgehen soll.

Erfreulich ist, dass sich mit der neuen Regierung ein Umdenken in unseren Medien bemerkbar macht. Soll irgendwann eine Änderung der deutschen Israel/Palästina-Politik gelingen, so ist dafür eine Änderung in der Berichterstattung der Medien hin zu mehr Realismus und weniger „deutsche Staatsräson“ Voraussetzung.

\* \* \* \* \*

## **11. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Karlsruhe**

von Erich Frehse mit Anleihen von Sabine Brinkmann, Bonn

4000 Delegierte der protestantischen, orthodoxen, anglikanischen und anderen ökumenischen Kongregationen und weitere 4000 Teilnehmende trafen sich 9 Tage in Karlsruhe, um über Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung in aktuellen Bezügen zu debattieren, zu beten, zu singen und zu tanzen. Mit einer Bonner Gruppe (Partnerschaftsausschuss des Kirchenkreises Bonn) waren wir zwei Tage dort, am Montag und Dienstag, 5. und 6. September 2022. In den inspirierenden Veranstaltungen, Workshops, Vorträgen hatten wir Gelegenheit, die lebendige Atmosphäre in dieser gastfreundlichen Stadt auf uns wirken zu lassen. Schon am Bahnhof von freundlichen Ehrenamtlichen empfangen und mit Stadtplänen und Programmheften versorgt, konnten wir gleich im Gemeindesaal von St. Stephan die Plenumsveranstaltung per Lifestream verfolgen: ein sogenanntes Talanoa begann, eine Gesprächsrunde, in der, von einer Person moderiert, die Teilnehmenden nacheinander ihre Gedanken vortrugen. Drei Fragen (hier zur Klimagerechtigkeit) wurden von der Moderatorin gestellt, auf die jede(r) der sechs Teilnehmenden - Mitglieder aus besonders betroffenen Regionen und Vertreter:innen indigener Völker - ausführlich antwortete mit dem Tenor: es ist Zeit zum Handeln, nicht mehr für Treffen auf Klimakonferenzen ohne konkretes Ergebnis. Es gab allerdings keine direkte Diskussion untereinander. Wir erfuhren, wie gut es ist, sich aufs Zuhören einzulassen, und wie im Verlauf dieses Talanoa ein indirekter Austausch stattfindet, in dem sich die unterschiedlichen Aspekte und Perspektiven zu einem Muster verbinden, gewissermaßen einen vielstimmigen gemeinsamen Chor bilden. Immer noch hallt der Schlussappell der jungen Inderin nach: Wir wissen genug. Keine Bücher, keine Diskussionen mehr: wir müssen endlich handeln!

Wir Gäste konnten aus dem reichhaltigen Programmangebot auswählen, an unterschiedlichsten Workshops und Vorträgen zu einer Fülle von Themen teilnehmen: zu neuen

Formen des Wirtschaftens, zu Verletzungen und Traumata geflüchteter Menschen, zum latenten Rassismus in der Kirche als Relikt aus der Kolonialzeit, zum Umgang mit sexuellem Missbrauch, zur Sicherheits- und Friedenspolitik.

Ich wählte aus der Fülle der Angebote den Workshop "Ökumenische Bewegung in Europa und USA für internationales Recht und Menschenrechte in Israel und Palästina". Es war der größte Zulauf an Interessierten (150) im Vergleich zu anderen Workshops. KAIROS Europa mit U. Duchrow machte das Versagen und die Ignoranz der EKD zu diesem Thema deutlich, die palästinensischen Gäste unterstrichen die Notwendigkeit der BDS-Kampagne, Shir Hever benannte die Apartheid Israels und dass die EU nie nachlassen darf, die Kennzeichnung israelischer Produkte aus den besetzten Gebieten zu fordern; die beiden christlichen Delegierten der UCC und der Presbyterian Church aus den USA betonten, dass ihre Synoden in beschlossenen Resolutionen Israel als Apartheid-Staat verurteilen und dass sie mit der BDS-Kampagne Präsident Biden im Nacken säßen. Überzeugend der ehemalige Ratsvorsitzende der EKD, Bischof H. Bedford-Strohm, der in einem Vortrag zur Seenotrettung deutlich machte, dass Kirche von ihrem Auftrag her politisch sein muss, wenn Menschenrechte missachtet werden.

Neu war für mich das Kennenlernen einer weltweit vernetzten ökumenischen Gruppe „green faith“, die sehr engagiert Klimaschutz in allen weltweiten Kirchen vertritt. Sie war in einem ökumenischen Gottesdienst im Mai in Lützerath vertreten und hat die Öl-Pipeline angeprangert, die über Uganda und Tansania verläuft, ohne wirtschaftliche Unterstützung für die betroffenen Menschen. Green faith hat Gruppen organisiert, die die Regierungen unter Druck setzen; green faith versteht sich als multireligiöse Graswurzelbewegung.

Die zwei Tage waren sehr dicht und intensiv, sie waren bedeutsam dafür, in das ökumenische Geschehen hinein zu schnuppern und durch Zuhören zu erleben, welche fulminante Rolle die Kirchenvertreter:innen der indigenen Völker in den Inselstaaten des Pazifik, die der Klimakrise besonders stark ausgesetzt sind, in ihren Ländern spielen.

Kurz: es gab eine Fülle von Denkanstößen und Impulsen, die auch durch einen sachkundigen Rundgang mit Helmut Müller sehr hilfreich waren. Die Reise hat allen Teilnehmenden einen ungeheuren Motivationsschub gegeben. Unsere Bonner Gruppe war angetan vom Engagement der Landeskirche in Baden und anderen Gastgebenden in Karlsruhe, wie der neuapostolischen Kirche St. Stephan, die eine so großartige Gastgeberin für uns war.

Neben dem thematischen Teil gab es auch ein wunderbares musikalisches Programm, das wir hier und da besuchten. Wir haben in den zwei Tagen erlebt, wie beseelt, wie inspirierend und weitsichtig unsere Glaubensgeschwister gerade in den sogenannten Entwicklungsländern sind.

Das gemeinsame gestreamte Morgengebet, bei dem wir zusammen mit anderen Gästen mitsingen und mitsprechen konnten, ließ uns das Motto der Vollversammlung spüren: Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint die Welt.

Es bleiben natürlich viele Fragen bezüglich der Ergebnisse dieser Vollversammlung des Weltkirchenrates offen, z.B. das große Thema Krieg in der Ukraine und die Rolle der orthodoxen Kirchen darin. Vor Allem gab es Initiativen der jugendlichen Teilnehmenden, die einen großen Teil der Servicelogistik bestritten und die die ÖRK-Verantwortlichen herausforderten, ihnen eine deutliche Stimme zu geben und thematische Teilhabe in den ÖRK-Foren.

## Kirche und Klima

Frankfurter Rundschau extra vom 24. Januar 2023 (Abschrift)

**„Über die Komfortzone hinausgehen“**, Klima-Aktive suchen Kontakt zu Kirchen

*Die Klimaaktivist:innen der Gruppe „Letzte Generation“ sehen die Kirchen als wichtige Partner im Kampf gegen die Erderhitzung an. Schon jetzt hätten Millionen Menschen infolge der Klimakrise ihre Lebensgrundlage verloren, sagte Andrea Rückert, eine der Koordinator:innen der „Arbeitsgemeinschaft (AG) Vernetzung mit den Kirchen“ der „Letzten Generation“ dem Evangelischen Pressedienst (epd).*

*Die „Letzte Generation“ betrachte die Kirche als Ort, an dem sie nicht wegen ihrer Blockaden vorverurteilt und kriminalisiert werde, sondern an dem ihre Sorgen ernst genommen werde, sagte Rückert. Manche Pfarrer:innen hätten Angst, durch eine Unterstützung der klimaschützenden Mitglieder andere zu verprellen. Sie sollten sich aber trauen, Stellung zu beziehen. Es sei eine Gewissensfrage, „über die Komfortzone hinauszugehen.“ Bei der Kirche reiche es nicht, Klimaschutz nur in den eigenen Einrichtungen zu denken. Sie müsse ihre Stimme in der Gesellschaft erheben und die Politik zu Änderungen drängen. Ziel sei, dass Menschen günstig und ohne Probleme klimafreundlich, umweltschützend und fair leben können. epd*

\* \* \* \* \*

Der Kirchenkreis Oberhausen lädt ein zu einem

### **Politisches Nachtgebet**

am Mittwoch, 1. März 2023, 19 Uhr

in der Lutherkirche, Lipperheidstr. 55, 46047 Oberhausen

Gäste werden sein:

Militärdekanin Petra Reitz, Ev. Militärdekanat Köln

Vizepräsident Christoph Pistorius, Ev. Kirche im Rheinland

Friedensreferent Clemens Ronnefeldt, Internationaler Versöhnungsbund

Superintendent Joachim Deterding, Oberhausen

\* \* \* \* \*

Jetzt noch eine **Vorankündigung:**

Am **24. Juni 2023** findet der diesjährige

**kirchliche Protesttag gegen Atombomben in Büchel** statt.

Bitte kommt zahlreich, die SoKi wird vertreten sein.

\* \* \* \* \*

Ich weise hin auf das Buch:

**„Liebe, das Thema unseres Lebens, das immer mitspielt“**

Vorträge und andere Texte von Günter Hoppe,

herausgegeben von Rita Horstmann ISBN: 978-3-7568-3464-8

im Verlag BoD (books on demand), dort oder im Buchhandel zu bestellen.

Der Dipl. Psychologe Dr. Günter Hoppe war jahrzehntelang Leiter der Ev. Beratungsstelle Düsseldorf und hat TZI (Themenzentrierte Interaktion nach Ruth Cohn) im Rheinland bekannt gemacht und gelehrt. Für PfarrerInnen gab es spezielle Kurse innerhalb des Fortbildungsprogramms der Rheinischen Landeskirche, an die die damals Teilnehmenden sich weiterhin deutlich erinnern und die unsere Praxis in der Gemeinde nachhaltig beeinflusst haben.

Der Text des Buches ist auch auf unserer Webseite zu finden.

Rita Horstmann